

Wunderbar kitschig

„Dillitzer“ ironisieren das Balkan-Bild

Ebersberg ■ Nachdem Nils Cremer als Ein-Mann-Vorband die gut gefüllte Erste Etage in Ebersberg warmgespielt hat, beginnt die Show auf der mit gelbem „Crime Zone - Do not Cross!“-Spruchband versperrten Bühne ohne Musiker. Eine grotesk ironische Beamershow bereitet darauf vor, dass es hier rund gehen wird. Rund um Bulgarien. Und das, obwohl der Band kein einziger Bulgare angehört.

Sechs Leute kommen dann auf die Bühne. Alle mit einer schwarzen Plastik-Elvis-Tollen-Frisur, die ein wenig an die Leningrad Cowboys erinnert, aber lange nicht deren Ausmaße annimmt. Im Gesicht schwarze Sonnenbrillen mit hautfarbenem Stirnschutz. Gehüllt sind die sechs Männer in schwarze Anzüge, teilweise mit goldenen Epauletten an den Schultern. Und dies ist nur der Auftakt für eine Bühnenshow, die vor Plunder, Kitsch, Trödel und Action nur so überquillt.

Der Sänger tanzt und springt in schwarzen Flip-Flops über die Bühne und schreit immer wieder in ein winzig kleines Billig-Megaphon, das den gewünschten Effekt, nach Fußballreporter von Radio Sofia zu klingen, eindrucksvoll erfüllt. An anderer Stelle schießt er mit einer durchsichtigen Plastikpistole Seifenblasen über die Bühne. Und im Hintergrund werden alle Lieder von der Beamershow begleitet, die jedes bulgarische Klischee breit treten,

das in den Souvenirläden und Billigspelunken zwischen Wien und Sofia zu finden ist. Weiß-grün-rote Flagge, antiquierte sozialistische Insignien, Fotos von Barbaren und giftgrünem Essen, bis hin zu einem psychedelisch wabernen Regenbogenstern hinter goldenen Heiligenstatuen, denen die Köpfe der sechs *Dillitzer* aufgesetzt sind. Die Kitsch-Verehrung und das Spiel mit dem Klischee gehen sogar so weit, dass es dann auch egal ist, ob man den kroatischen Ausnahmefußballer Davor Suker zum Bulgaren macht oder ihn vielleicht ungewollt mit dem nicht weniger talentierten Christo Stoitschkow verwechselt. Das hat das Spiel mit Klischees so an sich, es hat keinen Anspruch auf Wahrheit oder Vollständigkeit. Kroatien oder Bulgarien, egal.

Mit diesem spaßig gemeinten Durcheinander machen *Dillitzer* auch Musik. Rock, Ska, Country, Balkan Pop – alles wird durch gewürfelt und aneinander gereiht. Schnelle Basslinien unter einer Offbeatgitarre, viel Wah Wah auf der Sologitarre und im Songfinale das typisch balkaneske Accelerando, das die Menschen zum Tanzen bringt. Klischee hin oder her, der *Dillitzer*-Sound pfeffert den Zuhörern eine gute Mischung aus Selbstgemachtem und Coverversionen nur so um die Ohren. Für einen Abend wird die Erste Etage zur schweißtreibenden Gypsyhöhle, was auch so ein Klischee ist.

VALENTIN JAHN



Elvis und Balkan bringen „Dillitzer“ zusammen.

Foto: Endt